Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 8

Artikel: Handilehrerinnen wollen keine Buben
Autor: ms
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359598

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern

HANDILEHRERINNEN WOLLEN KEINE BUBEN

ms. In Bern ist gegenwärtig die Revision der Stundenpläne für die Primarschule im Gang. Laut Vorschlag der Erziehungsdirektion wird sich auch im Handarbeitsunterricht/Werken Wesentliches ändern. So sollen in Zukunft die Mädchen und Knaben der Unterstufe (1.–4. Klasse) gemeinsam 3 Stunden Handarbeiten/Werken pro Woche besuchen. Für die Oberstufe (5.–9.) dagegen werden in diesem Fach nur noch 2 Stunden obligatorisch sein, 2 weitere Stunden können fakultativ von Knaben und Mädchen gewählt werden. Der Hauswirtschaftsunterricht der 7.–9. Klasse soll für Knaben und Mädchen obligatorisch werden, vorgesehen sind 2 Stunden pro Woche, in der 9. Klasse mit zwei fakultativen Zusatzlektionen.
In ihrer Vernehmlassung wehren sich nun die Arbeitslehrerinnen gegen die neue Regelung auf der Oberstufe. Ihr Vorschlag lautet: drei Lektionen Handarbeitsunterricht nur für Mädchen, drei Lektionen Werken nur für Knaben und eine Stunde Wahlfachunterricht für beide Geschlechter. In aller Eile wurden zudem die Frauenkomitees für eine Unterschriftensammlung mobilisiert. Die Petition für die "Erhaltung des textilen Handarbeitsunterrichts" konnte mit 13'400 Unterschriften Anfang September dem Regierungsrat überbracht werden.
Die OFRA-Bern hat in ihrer Vernehmlassung im wesentlichen folgende Standpunkte vertreten:

- der Abbau der manuellen und musischen Fächer zugunsten von Promotionsfächern wird abgelehnt
- textiles Handarbeiten und Werken mit Holz und Metall sind gleichwertig zu behandeln
- die Stundentafeln für Knaben und Mädchen sollen quantitativ (stundenzahlmässig) als auch qualitativ (fächermässig) keine Unterschiede mehr aufweisen
- die Koedukation für Handarbeiten und Hauswirtschaft muss im Übergangsstadium als obligatorisch gefordert werden, denn Wahlfachunterricht wird an der gegenwärtigen Rollenteilung nichts ändern
- Lehrer und Lehrerinnen der manuellen Fächer müssen den andern Lehrkräften in Bezahlung und Mitspracherecht gleichgestellt werden
- auch der Handarbeitsunterricht soll der Erziehungsdirektion und nicht mehr den Frauenkomitees zur Aufsicht unterstellt werden.

Pressemitteilung

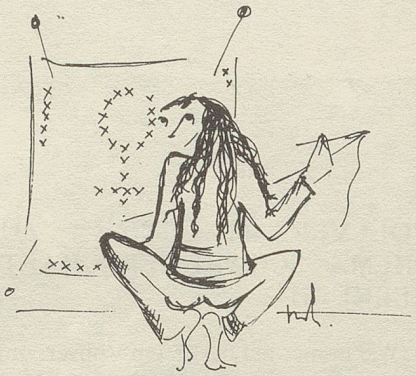
ROSENGARTEN BERN: BITTE RASEN BETRETEN!

Seit Jahren geniessen Grosse und Kleine, Einheimische und Ausländer die schöne Aussicht und die angenehme Umgebung im Rosengarten.
Seit Jahren ärgern sich aber auch sehr viele Leute, vor allem Mütter mit ihren Kindern, dass diese schöne Anlage nur als Augenweide dient. Die Kinder dürfen nur auf dem Bsetzistein-Platz spielen, denn: "Rasen betreten verboten!"
Die OFRA-Bern will mit ihrem Pic-Nic auf dem Rasen zeigen, dass eine schonungsvolle Benützung durchaus möglich und sehr lustvoll sein kann.
Wir verweisen nur darauf, dass zum Beispiel die Uni-Wiese regelmässig betreten wird und sich trotzdem sehen lassen kann. Der Berner Stadtrat wird Gelegenheit haben, zu einer Interpellation betreffend Rasenbenützung im Rosengarten von Doris Schneider (OFRA/POCH) Stellung zu nehmen.
Wir hoffen, dass sich der Stadtrat bereit erklärt zu prüfen, ob nicht wenigstens ein Teil des schönen Rasens allen Leuten zugänglich gemacht werden kann.

OFRA-Bern

Eines Mittwochnachmittags haben wir uns dann entschlossen, den Rasen zu betreten, zu beliegen und zu bespielen. Ganz zur Freude der Kinder. Uns hat's auch sehr gefreut und wir hoffen nun, dass der Berner Stadtrat sich auch entschliessen kann, die Wiese freizugeben. Wir sind auf jeden Fall noch da!

Basel



SEXISMUS AUCH IM ZIVILSCHUTZ

vs. Vor einiger Zeit kam uns zu Ohren, dass im Zivilschutz in Basel mit sexistischen Mitteln gelehrt wird. Um zu demonstrieren, wie man den Unterricht spannend aufbauen kann, hatte ein Ausbilder zu folgendem Mittel gegriffen: Mit einem Hellraumprojektor wurde erst eine schwarze Fläche an die Wand projiziert. Als nächstes wies die schwarze Fläche schon einige Löcher auf, bis schliesslich die Zeichnung einer Frau in Straps und BH erschien. (Das Ganze wird in der "Fachsprache" bezeichnenderweise "Striptease-Effekt" genannt.) Wir schrieben daraufhin an die zuständige Behörde einen Brief, worin wir erklärten, dass hier die Frau zum blossen Sex-Objekt degradiert würde und diese Lehrmethoden somit die Würde der Frau verletze. Postwendend kam die Antwort: Aber nein, die Zeichnung sei ja wirklich harmlos, verletze in keiner Weise die Würde der Frau und sei zudem schon lange aus dem Unterrichtsmaterial entfernt worden. Das Angebot für ein Gespräch mit dem Basler Chef des Amtes für Zivilschutz nahmen wir natürlich gerne an. Aber der Erfolg dieser Aussprache war zwiespältig. Es wurde zwar zugegeben, dass solche Lehrmethoden unpassend und dumm seien (vor allem, seit man wisse, was sonst so in bezug auf OFRA und Militär laufe...), aber dass die Zeichnung frauenfeindlich ist, das sah der nette Herr vom Zivilschutz einfach nicht ein.
Na ja, zumindest einen Teilerfolg haben wir errungen, denn es ist nicht anzunehmen, dass in nächster Zeit in Basel ähnliche Unterrichtsmittel verwendet werden. Dafür haben die Herren jetzt viel zu sehr Angst vor uns!